

Subb. E SA. A-14847

Zum

Aufhängen an den Weihnachtsbaum

sich eignend.



Von

F. F.



- 05

pd

Zum
Auhängen an den Weihnachtsbaum
sich eignend.

Von

F. F.

Riga, 1857.

Der Druck wird gestattet.

Riga, den 20. November 1857.

Censur C. Alexandrow.

Est. A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

36337

Riga, 1857. Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei.

Zum Festgeschenk sich eignend.

Manch' Ding	Wenn nicht
Gering	Nas' dicht
Patent	Festschall,
Präsent	Puffknall
Man tauft,	In Luft
Verkauft	Verpufft.
Auf's best'	
Zum Fest; —	

Weihnachten.

Bäum' mit Krimskrans, Kerzen,
 Tanz mit Maskenscherzen,
 Glühwein, Festes-Gaben
 In der Bud' zu haben,
 Ein Prologgekafel
 Und ein Festspectafel; —
 Aber Fest's Bedeuten —
 Denkt man d'ran zu Zeiten? —
 Ja, — wie bei Genüssen
 Ofterei's mit Küssen.

Elementar-Unterricht.

Hört das A-B-C: Ihr sagt
 „A,“ gleich wird das „B“ gefragt;
 Oder merkt das „A“ euch, steht
 Wundernd ihr vor'm Weihnachtsbaum
 Und von euren Lippen geht:
 „Ah!“ als faßtet ihr das kaum.
 Ist das „A“ heraus, dann schlägt
 Flugs ein „B“ ihr an und wagt
 D'rauf ein „C,“ dann „D“ und „E.“
 „B,“ „C,“ „D“ und „E“ — he,
 Klingt's euch nicht wie Reimgefläß? —
 Reimt auf „kläß,“ so kriegt ihr „F.“
 Jetzt kommt das „G; — merkt's an,
 Ruft ihr aus: „Herr Je!“ — Dann
 Folgen: „H“ und „I.“ — Sprecht „J“
 Artig, doch in Unart nie, —
 Wie bei: „J, ich will das nicht!“
 Sonst die Ruth' da hinten spricht.
 „K,“ „L,“ „M,“ „N“ und das „D“
 Sagt mir auf nun frisch und froh.
 „D!“ ihr habt genug geschrie'n,
 Als die Ruth' auf euch erschien.
 „P,“ „Q,“ „R,“ „S,“ „T“ und „U“ —
 (Macht mir nur kein „X“ vor'm „U!“)
 „V“ und „W,“ „X,“ „Y,“ „Z“ —
 Träumt von „A“ bis „Z“ im Bett.

Der Kurzsichtige.

Hört an in Reimchen,
 Was Weihnacht mir geschah:
 Für'n Weihnachtsbäumchen
 Ein Mägdlein ich ansah.

Blick' schienen Lichtchen,
 Wie ich von Weitem stand;
 Nah' dem Gesichtchen —
 Sie steckten's Herz in Brand.

Rosa Weiß *)

Ich sah entzückt sie blühen,
 Die schöne Rose weiß;
 Da bann't des Herzens Glühen
 Mich in der Blume Kreis.

Unschuld'ig sog und lose
 Ich, ach! der Blüthe Duft.
 — O, schied' von weißer Rose
 Mich Weltenfernenluft!

*) Da der Name „Weiß“ ein häufig vorkommen-
 der, lebt vielleicht in der Wirklichkeit ein Fräulein
 „Rosa Weiß;“ doch meine Rosa ist es nicht — meine
 Rosa ist ein Phantasie-Fräulein. — Meine Frau, die
 (unter uns gesagt) sehr eifersüchtig ist, würde es mir
 übrigens verdammt übelnehmen, wenn ich noch In-
 haber einer zweiten Rose seyn wollte.

Verderbliches Gefose
 Mit schöner Rose weiß!
 Nun blüht die weiße Rose
 Mir in dem Herzen heiß.

Traumliebe.

Ich sollt' Dein Gatte werden?
 Haha, ich lache Dein!
 Ich Seliger auf Erden,
 Ich träume Dein zu seyn.

Die Arme Dich umfassen
 Im süßen Morgentraum;
 Ha, glüh'nderes Verlangen
 Ich fühl' im Wachen kaum.

So schön, wie Du dem Schläfer,
 Bist Wachendem Du nicht;
 O glücklich, daß Dein Schäfer
 Ich nur im Traumgeseht!

Die Liebe literarisch betrieben.

Liebender.

O, könnt' des „Herzens Sprach' zu Herz und Seel'
ich führen!“ —

Buchhändler

(den „Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts“
vorlegend):

Das können Sie, wenn diese Brief' Sie expediren.

Auf den Dichter N. N.

Ein Lob Dir nicht verschiebend
Gedenk' ich Dein:

Du willst, wie Mädchen liebend,
Errathen seyn.

Erfordernisse zur Fröhlichkeit.

Jean Paul.

Um froh zu seyn, genügt der Sonne Schein.

Chor von Commerzien-Räthen.

Rouleaux herab, her mit Champagnerwein!

Frühes Selbstbewußtsein.

Die Caross' kommt vorgefahren,
 Eine Klein' von dreizehn Jahren
 Von dem Junker eingehoben,
 Bei der Händ' und Füße Loben
 Kreischt: „Sie werden sich verheben!“
 „„Nun, Sie sind doch schwer nicht eben —““
 Junker ruft im Tone spizig.
 Doch das Dämchen zetert hitzig:
 „Schwer scheint Ihnen das Errathen,
 Wie ich schwer — Million Dukaten!“

Die Erscheinung.

In des Meeres Fluthen
 Pöschchen Sonnengluthen,
 Abendlich umzogen
 Dunkeln schon die Wogen.

Tief in Traum' versenket,
 Ein Gedicht erdenket
 Dicht'rin — erdwärts sitzend
 Und den Bleistift spizend.

Horch! da tönen Laute
 Matt, und sie aufschaute,
 Spitze hoch die Ohren.
 (Schad' um Reim' verloren!)

Aus den Wolken wanken
Tritte einer Kranken,
Bei Gestöhn, Gefeuche
Naht die Geisterbleiche.

Dicht'rin, in Verzückung,
Während Geist's Erblickung,
Ruft: „Sa, kommt zu lösen
Jenseits Räthsel, Wesen?“

Wesen am Gestade
Stammelt: „„Komm' vom Bade...
Irdisch-Lichtgesandte...
Eine Gouvernante.““

Meeres-Wunder.

Was seh' ich?!
Da steh' ich
Verduhet;
Am Strande,
Im Sande
Leicht schlüpfend,
Fast hüpfend
Dhn' Deckel,
Im Säckel
Und Kleide
Von Seide

Geschmückt sich
Erblickt' ich
Die Bleiche —
Und streiche
Zehn Jahre; —
Gewahre,
(Verfasser)
Wie Wasser
Des Meeres
So Hehres
Vollbringet —
Verjünet.

Der Fund am Meer.

„Der Mond scheint hell — die Todten reiten schnell?“
 Nein, von des Meeres Küstenwach' zur Stell'
 In Rüstung reiten Krieger an den Strand,
 Und wie sie reiten an des Meeres Rand,
 Die Rosse bäumen schnaubend in die Höh'
 Und lenken von dem Pfade an der See.
 Die Reiter, d'rob hinschauend alsogleich,
 Gewahren, mondbeleuchtet, eine Leich'.
 Abspringt der Hauptmann zu der Wagh' erwählt,
 Blickt eines zarten Frau'nbild's Leib entseelt,
 Stürzt hin und er in Rettungseifer strebt,
 Ob sich die Hüll' zu neuem Seyn belebt:
 In's Antlitz er des Meeres Raß verspricht —
 Umsonst; dann mit der Lanz' den Arm er rißt —
 Umsonst; haucht Ddem warm ihr in den Mund —
 Umsonst; kehrt sie und löst die Schnüre rund —
 Da endlich regt sie wendend sich, schaut um
 Und schwach sie spricht: „Wo bin ich und warum
 Der Held um mich und hier der Seinen Schaar?
 — Wohl kenn' ich aus der Staatenkund' euch zwar,
 Ihr seyd, was man „Strandreiter“ heißt; allein...“
 Der Hauptmann unterbrach, sprach zu den Reih'n:
 „Sie schlägt die Augen auf, sie lebt. — Jetzt kommt
 Sie dem Doria zuzudrücken.“*)“ — D'rauf prompt
 Im Dienst sie sprengen fort den Strand entlang,
 Zu Dorjahn's, eines großen Schmugglers, Fang.

*) Schiller's Fiesko.

Nachgebliebene Schwäche.

Officiere, Assessoren,
 Hoch-, und Hoch- und Wohlgeboren,
 Gouvernantenhaus umschwärmen,
 Sittig jedoch, sonder Lärmen; —
 Bieten eines Tages dorten
 Augengläser aller Sorten.
 Anzuschau'n das Meer befahren,
 Einen Standpunct hoch gewahren
 An des Meeres steilem Rande
 Die „Amalia mit der Bande;“ *)
 Augenblicks sie dahin wandern.
 Ach! da ein Glas nach dem andern
 Sieht man in das Meer versenket, —
 Händchen bebend sie ertränket.
 — — Herren nun in's Leere gaffen
 Mit den Augen ohne Waffen.

*) „Amalia für die Bande.“ Schiller's Räuber.

Romantisches Bild.

Hoch sitzend auf riesigem Steine
 Am meerlichen Strand,
 Im weißen Gewand,
 Beleuchtet vom Mondenscheine
 Das bleiche Gesicht,
 Umflattert so dicht
 Von schwarzen Haares Geflechte,

Sang Tön' sie schaurig,
 Hinsterbend traurig,
 Gehoben nach Oben die Rechte.
 Von Reizen, die früh
 Hinwekkend allhie —
 Von irdischer Liebe vernichtet,
 Die Sängerin singet und dichtet.

Treuer Liebe Heimath.

An eine Gouvernante.

Ob ein Hugo Dich bethöret? —
 Ward Dir treulos Ottomar? —
 Hast den Guido Du erhöret? —
 Bleichten sie die Wang' Dir gar? —

Warum wähltest nicht Soliden?
 Es gesellt sich Gleich und Gleich; —
 Treue Liebe wohnt hienieden
 Nur im Literatenreich.